

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Bezugsstellen, die Zeitungsboten und die Geschäftsstellen, Torquergasse 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. erfolgt jeder Anspruch auf Verzögerung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. März bis zum Ende 7 Goldpfennig, für außer halb Wobende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Anzeigengebühren, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebalt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Nr. 10.

Dienstag, den 25. Januar 1927.

30. Jahrg.

Keine Zeitung für eilige Leser.

* Reichstagsler Dr. Marx hat die Besprechungen mit den Deutschnationalen über deren Eintritt in die Reichsregierung begonnen. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf.

* In Frankfurt a. M. wurde der Juwelier Grebenau in seinem Geschäftsfloß ermordet. Der Mörder wurde dann für 50000 Mark geschätzt.

* Der im Pariser Prozeß gegen die katalanischen Separatisten verurteilte Riccio Garibaldi ist aus Frankreich ausgewiesen worden.

* Die Lage in China ist so bedrohlich, daß der englische Kriegsminister Reserfren einberuft, um sie nach China zu entsenden.

England mobilisiert gegen China.

Das englische Kriegsministerium zieht Reserven für Infanterieformationen ein, um sie nach China zu entsenden.

Das deutsche Volkspublikum hat für die Dinge in China in allgmeinen bezüglich wenig übrig, aber selbst der ununterrichtete Mensch muß sich Augenmerk in letzter Zeit doch etwas für diese Dinge zuwenden, die im Fernen Osten abspielen. Es ist dort eine Situation im Rollen, die immer stärkeren Umfang angenommen hat und die Grundlagen der europäischen Vormachtstellung in China erschüttert. Jetzt scheint es sogar, als ob die stärkste asiatische Stellung, die eigentliche Hauptstellung der englischen Vormacht, nämlich Szechuan, unmittelbar bedroht ist. Man wird sich daran erinnern, daß es vor etwa einem halben Jahr in dieser Stadt zu blutigen Kämpfen der Chinesen gegen die Engländer gekommen ist; doch war dies nur eine Volksbewegung, nicht der blutige chinesische Truppen selbst. Nun aber kommt die Kunde, daß aus England selbst nicht bloß Truppen-transporte nach China bereitgestellt werden, sondern daß sogar Marineverbände und abtransportiert werden sollen. Und noch weiter wird gemeldet, daß die englische Regierung außerdem noch aus Indien eine ganze Brigade nach China hüberbringen will. In dem wüsten Szechuan, von dem die neueste anti-englische Bewegung ausgeht, ist ja nur noch wenig zu wissen; hier ist der englische Einfluß hoffnungslos auseinandergeraten. Aber selbst englische Zeitungen fürchten, daß sich angesichts der Truppen, von denen generelle Generale schwer geschlagen worden sind, Szechuan unmittelbar bedroht werden, wo es schon wieder zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und sogenannten Revolutionären gekommen ist und die Freiwilligenverbände nicht mehr zu halten sind. Von überall her treffen neue Schreckensnachrichten ein, in Peking herrscht eine Panik, — kurz, die Lavine schwillt immer stärker an.

Die Zeiten sind vorbei, da England im Opiumkrieg China durch einen mißglückten Feldzug seinen Willen aufzuzwingen konnte. Die Zeiten sind auch vorbei, da eine Reihe europäischer Staaten bereit mit Japan in voller Geslossenheit die Vorgehensweise zu unterstützen vermochte. Denn alles andere als Einigkeit herrscht zwischen den Mächten, die an China und in China interessiert sind. Es scheint jetzt auch wirklich so, als ob namentlich Japan, das in der Vergangenheit die materielle Unterstützung Szechuanlands vorangeht, sich doch hat das mit Bolschewismus nicht das geringste zu tun, sondern es handelt sich hier lediglich um einen Kampf um die Macht. England weiß ganz genau, daß es mit militärischer Macht sich gegenüber einem einseitigen Willen des Vierbündnermittels nicht mehr wird durchsetzen können. Jetzt ist es erst Japan, das sich in dem ganzen China durchzusetzen, denn es auch ein Führer, da, der diesem einseitigen Willen Richtung gibt. Das hat nichts anderes als das Ende der englischen Vormachtstellung in China bedeuten würde, darüber ist man sich in London klar. Ein kleines Zeichen dafür, wie bedrohlich die englische Regierung die Lage ansieht, ist auch, daß kürzlich der Ministerpräsident bei der Beratung der chinesischen Entwicklungen die Führer der beiden Oppositionsparteien, also Lloyd George und MacDonald, herangezogen hat. Der Ministerpräsident Baldwin wird von dieser Seite aus gewiß nicht den geringsten Widerstand gegen den nunmehr eingeleiteten Versuch finden, mit militärischen Mitteln von dem englischen Einfluß in China zu retten, was noch irgendjemand zu retten ist. Daß man in London hat nachgeben müssen, daß auch jetzt der Generalstreik der dortigen en-

gischen Geschäftshäuser, der durch die Entlassung sämtlicher bei ihnen beschäftigten chinesischen Arbeiter und Angestellten geführt wurde, nunmehr, und zwar sehr schnell, zum Abbruch gekommen ist, hat den englischen Stellung einen zweiten nicht minder barmherzigen Schlag versetzt.

Wir Deutschen können dieser Entwicklung gegenüber trotz allem Bedrohlichen ganz kühl gegenübersehen. Wir haben noch nicht vergessen, mit welchen Mitteln England während des Weltkrieges gegen die deutsche, rein handelspolitische Stellung in China vorging und dieses Land sogar zum Kriege gegen uns zwang. Jetzt erriet England die Früchte seines damaligen Zuns und da sich die chinesischen Angriffe nicht gegen die Deutschen richten, so haben wir keine Veranlassung, uns sonderlich aufzuregen.

Verhandlungen über Marx' Regierungsprogramm.

Ausführliche Besprechungen mit den Deutschnationalen.

Reichstagsler Dr. Marx hat am Montag die Verhandlungen mit den Deutschnationalen über ihren Eintritt in die Reichsregierung aufgenommen. Den Besprechungen wohnten außer dem Reichstagsler, Reichsminister Dr. Stresemann, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Graf Helldorf sowie die deutschnationalen Abgeordneten Huppel, Waltraf, von Goldacker und Treutmann bei.

Reichstagsler Marx hatte für die Beratungen ein rezessives Programm vorgelegt. Die Regierungsprogramme sind neben Dr. Marx auch die bisherigen Minister Dr. Stresemann, Dr. Curtius, Dr. Brauns und Dr. Bell beteiligt gewesen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß diese Minister auch der nächsten Reichsregierung angehören werden. Der Programmwurf steht in der Angelegenheit die Fortsetzung der Sozialpolitik, soziale Mindestlohn des Deutschen im Völkerbund und die Fortführung der Außenpolitik Deutschlands in der bisherigen Art vor. Ein weiterer wichtiger Punkt des Programmwurfs sei der Schutz der Republik gegen Organisationen, die auf einen Sturz des gegenwärtigen Verfassungsstaates hinarbeiten, sowie den Schutz der Zustimmung des Reichswahlmänners bedürfe, daß ferner eine Hilfe bei der Arbeitsbeschaffung bei der Reichswehr angefallen Personen bis zum Ende des Jahres vorgeliegt werden müsse und daß schließlich die Bestimmungen für das Erziehungswesen eine Prüfung, eventuell einer Änderung unterzogen werden sollen. Die Deutschnationalen brachten zu einzelnen Punkten des Programmwurfs Ergänzungswünsche vor.

Die Verhandlungen sollen am Dienstag fortgesetzt werden. Zugewiesen haben die Unterhändler der Deutschnationalen ihrer Gesamtsituation Bericht über das bisherige Ergebnis der Besprechungen mit dem Reichstagsler erstattet. Reichstagsler Dr. Marx soll nach den Beratungen am Montag sich dahin ausgesprochen haben, daß ihr bisheriger Verlauf als nicht ungünstig bezeichnet werden kann.

Zeinde der Entspannungspolitik.

Die Ränne der Rheinlandes.

Einem Bericht dafür, wie die Zeinde der Rheinlandischen Entspannungspolitik zu werden, liefert der ehemalige Kriegsminister Maginot, der bei der Unterzeichnung des Poincaré-Vertrages gewesen ist. Er äußert sich im Rahmen der vom „Echo de Paris“ angelegten Enquete über die Frage der vorzeitigen Rheinlandräumung und erklärt u. a., es werde überhaupt keine wirtschaftlichen und unpolitischen Vorteile, die eine Sicherheitsgarantie, eine Absicht, den Krieg zu vermeiden, anstehen können.

Keine Sicherheitsgarantie, die eine Absicht, den Krieg zu vermeiden, anstehen können. Die Übernahme der französischen Truppen gegen die Einrichtung einer internationalen Spezialkontrollkommission im besetzten Gebiet auszuweichen, werde nur ein Geschäft sein, bei dem die Franzosen getäuscht würden. Sie würden eine tatsächliche Garantie gegen eine

Illusion austauschen. Maginot erklärt weiter, augenscheinlich im Namen seiner politischen Freunde, er sei nicht Gegner einer deutsch-französischen Annäherungspolitik. Man setze in ihr im Gegenteil die sichere und unerlässliche Grundlage für den europäischen Frieden.

Wir wären aber, so schließt Maginot seine Ausführungen, leidenschaftliche Zeinde der Feindschaft, wenn wir die Vergangenheit vergessen wollten.

Das Wrack des Kreuzers „Prinz Adalbert“ gefunden.

Wem gehört der Goldschatz?

Libauer Fischer haben zufälligerweise vor einigen Tagen das Wrack des deutschen U-Boot vertriebenen deutschen Kreuzers „Prinz Adalbert“ entdeckt. Es bestand sich etwa 6 1/2 Kilometer vom Ufer entfernt, und zwar an der Stelle, die etwa gegenüber dem Libauer Kurhaus liegt.

Der Kreuzer „Prinz Adalbert“ sollte feierlich in Libau Verwundet an Bord nehmen und beibringen. Er sollte mit 600 Mann Besatzung. Das Schiff hatte eine große Summe Goldgeld an Bord, das zur Auszahlung an die deutschen Truppen bestimmt gewesen war und nun am Grunde des Meeres ruht. Dieser Betrag wird Deutschland jedenfalls als Eigentum beanspruchen. Der Kreuzer hatte bereits zu Anfang des Weltkrieges im Baltischen Meer operiert und einen Gesamtbetrag von einigen hundert Millionen mit sich geführt. Man will nun versuchen, die Hebung und die Bergung in die Wege zu leiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Schmelzungen über die Reichswehr.

Zu der Öffentlichkeit sind Nachrichten verbreitet von Betrügereien, die höhere Reichswehroffiziere gegen die Reichswehr durch Waffenbeschreibungen begangen haben sollen. Von offizieller Seite wird mitgeteilt, daß diese Nachrichten unrichtig sind. Der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Major Wichmann hat sich, wie die offizielle Mitteilung weiter sagt, ebenfalls etwas zuzuschreiben können lassen wie der Major a. D. Gluckowski, der auch nicht entlassen ist. Das Reich ist also nicht durch betrügerische Handlungen bei Waffenkäufen schädigt worden. Gegen die Verbreiter der unrichtigen Nachrichten beschuldigt das Reichswehrministerium Strafanzüge zu erheben.

Für gänzliche Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft.

Im Preussischen Landtag haben die Abgeordneten Adenot, Müller-Franke (Wirtschaftl. Tag) den Antrag eingebracht, das Preussische Staatsministerium zu eruchen, auf die Reichsregierung dahin einzurufen, daß dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt werde, der die Aufhebung des Reichsrentengesetzes sowie des Gesetzes über Mietrecht und Mietverhältnissänderung zum Gegenstand hat. Zur Vermeidung von Härten wird gefordert, daß dieser Gesetzentwurf Übergangsbestimmungen mit angemessenen Fristen enthalte.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg und Reichsminister Dr. Stresemann haben Geheimrat Habemann, dem ehemaligen Reichspressesekretär, zu dessen 75. Geburtstag herzliche Glückwünsche gesandt.

Wien. Der bekannte Reichsanwalt und Deutschnationalführer Dr. Joseph Rodin ist in Italien im Alter von 23. d. M. vormittags um 1 Uhr mittags nach Trient in das Gefängnis des Tribunaus eingeliefert.

Konow. Wie die „Liberale Rundschau“ meldet, wurde in die Wohnung des deutschen Botschafters Katterfeld in Stowo vorgedrungen, das in russische Gebiet spätestens am 10. Februar zu verlassen.

Die neuen Vorschriften über die Untersuchungshaft.

Erlass des preussischen Justizministers.

Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung der Strafprozessordnung am 13. Januar 1927 gibt der preussische Justizminister Ausführungsbestimmungen, in denen es nach dem Amtlichen Preussischen Preussenschrift u. a. heißt: Die Verantwortung dafür, daß die für die Nachprüfung der Haftverurteilungen vorgesehenen Fristen gewahrt und die dort vorgeschriebenen Formen

beobachtet werden, trägt neben dem Gericht die Staatsanwaltschaft. Sie hat durch geeignete Anträge auf die Bahrung der Frist und die Beobachtung der Formlichkeiten hinzuwirken. Dem pflichtgemäßen Ermessen der Gerichte ist es anheimgegeben, in welcher Form und in welchem Umfang Anträge auf Beweiserhebungen, die die Freilassung des Verhafteten begründen sollen, zu entsprechen sein wird. Im Sinne des Gesetzgebers liegt es, daß den Untersuchungen, die anfänglich der Verhandlung hinsichtlich des Einlassungsbeweiſes gegeben werden, weitehrging und so schnell als möglich entprochen wird. Auch abgesehen vom Hauptverfahren und der mündlichen Verhandlung, hat die Staatsanwaltschaft darauf, ob die Voraussetzungen der Untersuchungspflicht bestehen, ihr dauerndes Augenmerk zu richten und Anträge des Verhafteten auf Beweiserhebungen, die seine Freilassung begründen sollen, möglichst weitgehend und befähigt zu berücksichtigen. Die Staatsanwaltschaft hat in jedem Falle darauf zu achten, daß die Dauer der Untersuchung in einem angemessenen Verhältnis zu der Bedeutung des Strafgesetzes, insbesondere auch zur Höhe der zu erwartenden Strafe bleibt.

Deutscher Reichstag.

(257. Sitzung.) CB. Berlin, 22. Januar.

Ein Gesetzentwurf zur Verlängerung der Aenderungsfrist für die Meiere des Jagdgesetzes 1926 bis zum 22. Februar 1927 wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen. Darauf wurde die zweite Lesung des Gesetzentwurfes zur Bestimmung der Geschlechtskrankheiten fortgesetzt.

Abg. Joss (Ztr.) erklärte, daß die Zentrumsfraktion dem Gesetzentwurf in der vorliegenden Fassung zustimmen werde, obwohl nicht alle ihre Wünsche berücksichtigt seien.

Abg. Frau Schneider (Zsp.) stellte fest, daß die sozialdemokratische Fraktion mit dem sozialen Gedanken des Gesetzes völlig übereinstimme.

Abg. Frau Dr. Aders (Sem.) stimmte dem Entwurf im allgemeinen zu, wiewohl ihm auch noch zahlreiche Mängel anhaften.

Abg. Frau Reinhaus (Ztr.) hielt unbedingt daran fest, daß in der Höhe von Strichen und Stellen die Prostitution verboten werde.

Ministerdirektor Dammann erklärte, daß auch die Reichsregierung das Zustimmungswort des Gesetzes beziehe. Damit schloß die allgemeine Aussprache. Der Grundlegende § 1 wurde angenommen.

Darüber verlegte das Haus die Weiterberatung auf Montag.

(258. Sitzung.) CB. Berlin, 24. Januar.

Auf der Tagesordnung steht die Einzelberatung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Adels (Stamm) bezeichnet das Gesetz als ein klares und zielbewusstes. Er glaubt nicht, daß man das Gesetz als ungenügend bezeichnen könne, weil es nicht alle ungenügende Zulassung bewährter Heilmethoden zur Behandlung.

Abg. Frau Dr. Aders (Sem.) trat bei dem Widerspruch des Reichstages gegen ungenügende Behandlung für eine Verbesserung der jetzt viel zu strengen Strafen ein.

Abg. v. Hamann (Vst.) trat gegen das Behandlungsmonopol der approbierten Ärzte ein und meinte, wenn das Gesetz die Heilung zur Behandlung zwingt, müsse das Recht auch die Kosten tragen.

Abg. Frau Dr. Siegemann beantragte die Beilegung des Arztemonopols.

Abg. Dr. Meyersdorfer (Bader, Vp.) erklärte die Verdrängung anderer Kassen ein. Hilfe bei Geschlechtskrankheiten sei aber nur mit den Methoden der Schulmedizin möglich.

Abg. Dr. Hülsmann (Zsp.) trat für einen Teil seiner Freunde für das ärztliche Behandlungsmonopol ein. Er meinte, daß das Gesetz die Heilung zur Behandlung zwingt, müsse das Recht auch die Kosten tragen.

Abg. Frau Dr. Siegemann beantragte ein ärztliches Monopol der approbierten Ärzte ein und meinte, wenn das Gesetz die Heilung zur Behandlung zwingt, müsse das Recht auch die Kosten tragen.

Abg. Frau Dr. Siegemann beantragte ein ärztliches Monopol der approbierten Ärzte ein und meinte, wenn das Gesetz die Heilung zur Behandlung zwingt, müsse das Recht auch die Kosten tragen.

Abg. Frau Dr. Siegemann beantragte ein ärztliches Monopol der approbierten Ärzte ein und meinte, wenn das Gesetz die Heilung zur Behandlung zwingt, müsse das Recht auch die Kosten tragen.

Abg. Frau Dr. Siegemann beantragte ein ärztliches Monopol der approbierten Ärzte ein und meinte, wenn das Gesetz die Heilung zur Behandlung zwingt, müsse das Recht auch die Kosten tragen.

Breussischer Landtag.

(241. Sitzung.) u. Berlin, 22. Januar.

Die Beratung des Wohlfahrtsausbaus wird bei der allgemeinen Aussprache zum Abschnitt Volkswohlfahrt fortgesetzt.

Nachdem noch eine Anzahl von Redner zu Worte gekommen war, schloß die allgemeine Besprechung über den Abschnitt „Volkswohlfahrt“ und es begann die über den Abschnitt „Wohlfahrt“ zu verhandeln.

Abg. Frau Scherger (Ztr.) erörtert die private Wohlfahrtspflege, deren Vereine und Anstalten ganz hervorragende Leistungen aufzuweisen hätten.

(242. Sitzung.) u. Berlin, 24. Januar.

Die zweite Beratung des Wohlfahrtsausbaus wird mit der weiteren allgemeinen Besprechung zum Abschnitt „Wohlfahrt“ fortgesetzt.

Abg. Steinhoff (Ztr.) fordert reichsrechtliche Regelung der Meinereierklärung. Der Redner leitete sich für eine aus-

reichende Entlohnung der Zivildienstlichen und für eine Fürsorge der Kriegesopfer ein.

Abg. Frau Girschmann (Zsp.) betont, der Wohlfahrtsminister müsse, wie dies vor ihm schon Minister Steinhilber anerkannt habe, auch eine Arbeiterwohlfahrtsfürsorge berücksichtigen und fördern.

Minister Hirshfer

Er hat eine sehr wichtige Aufgabe, zum Erfolg des Berufes beizutragen, den die öffentlichen und privaten Wohlfahrtsvereinigungen durch ihre erhöhte Zursorgebereitschaft und ihre Initiativkraft erfüllen haben. Der Minister behauptet, daß die Fragen der Unterrichtung geschuldberechtigter Kinder auf dem Lande, der Durchführung der Fürsorgeerziehung, bei der auf eine Verengung der Ausgaben hinzuwirken sei. Bei der Jugendhilfe konnte der Staat nur ansetzen und fördern dürfen. Es seien leider noch nicht ganz vier Millionen Mark an Mitteln für diesen Zweck vorhanden (Gert, hört). Der Minister weist an Hand von Zahlen weiter den Vorwurf zurück, daß die produktive Erwerbslosenfürsorge nur überflüssige Aufgaben durchführe. Zum Schluß sagte der Minister eine gleichartige Behandlung gegenüber den Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt zu. Die staatliche Wohlfahrt müsse mit der freien Wohlfahrt und mit ihren Verbänden zusammenarbeiten.

Abg. Heinenreich (V. Vp.) erklärt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz müsse beschleunigt kommen.

Abg. Schön (Ztr.) erklärt, der Wohlfahrtsrat zeige am besten, wie stark der heutige Staat sei. Wir müßten frei werden vom Parteifängeln.

Abg. Dr. Dreher (Vst.) verlangt stärkere Sicherung der Finanzen namentlich gegen die Staatsbankrott.

Abg. Frau Girschmann (Zsp.) stellt sich für eine sorgfältige Ausbildung des Fürsorgepersonals ein.

Abg. Frau v. Mecklenburg (Ztr.) betont die Notwendigkeit einer aufbauenden Fürsorge.

Ein ehemaliger deutscher Zeppelin.

Als U-Boot versteigert.

Das Zeppelinluftschiff „Nordstern“, das nach dem Vertrag von Versailles von Deutschland an Frankreich ausgeliefert werden mußte, dort in „Mediterranee“ um-



getauft wurde und infolge der Ungeschicklichkeit der Franzosen im Hangar verfallen mußte, wurde in Quers-Bierfeld bei Zoulon demontiert. Die Bestandteile sollen demnächst öffentlich versteigert werden.

Auflösung des Memel-Landtages.

Neu wählen in sechs Wochen.

Der Landtag des Memelgebietes ist von dem litauischen Gouverneur Schallaus aufgelöst worden. Die Auflösung erfolgte auf Antrag des Direktors Schmal-

aus-Borchert-Gesellschaft und wurde durch eine Verfügung des Gouverneurs vollzogen, die dem zweiten Sitzpräsidenten des Landtages, Semwal, überreicht wurde.

Wie berichtet wird, werden Gründe für die Maßnahme nicht angegeben. Die Auflösung ist erfolgt, obwohl die Mehrheitspartei des Landtages in der letzten Zeit alles versucht haben, um eine Verlängerung zu erreichen. Man würde von den vier Direktoren einen Sitz den Litauern zugestanden haben. Nach dem Memel-

Vorschriften für den Schießsport.

Erlaß des preussischen Innenministeriums.

In einem Kundenerlaß bemerkt der preussische Minister des Innern, es habe sich die Notwendigkeit herausgestellt, für die Ausübung des gesammelten Schießsports einheitliche polizeiliche Vorschriften vorzuschreiben. Aus diesen angeführten Richtlinien ist hervorzuheben:

Der Schießsport ist grundsätzlich nur noch auf Schießplätzen zulässig, die von den Ortspolizeibehörden genehmigt und ordnungsgemäß abgenommen sind; auch dürfen nur solche Waffen und Munition unter Beachtung der guten Ver-

ordnung über Waffenbesitz vom 13. Januar 1919 nebst den dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen benutzt werden, die für den betreffenden Schießplatz genehmigt sind. Bereits bestehende polizeilich noch nicht genehmigte Schießstände müssen nachträglich binnen vier Wochen nach Veröffentlichung des Erlasses zur Genehmigung angemeldet werden.

Jedes Schießen hat unter Leitung einer Aufsichtsperson stattzufinden. Die Aufsichtspersonen sind ein für allemal oder für die Einzelzahl der Ortspolizeibehörde namentlich auszu-

zuweisen. Diese Aufsichtspersonen sind für die Beachtung aller erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen verantwortlich. Der Ortspolizeibehörde ist jederzeit der Zutritt zu den Schießständen und den Schießplatzanlagen gestattet. Jugendliche unter 17 Jahren sind vom Schießen auszuschließen.

Es folgen noch Vorschriften über die Verwendung der Gewehre, Transport und Überwachung durch die Behörden.

Ein neuer italienischer Luftschiffverband

Einneuerung der fatalistischen Verhöre aus Frankreich.

Der „Matin“ berichtet aus Nizza: Der Redakteur der in Paris erscheinenden satirischen Zeitung „Corriere degli Italiani“, Saceri, leitete der Polizei mit, daß ein gewisser Canovi in Paris habe überreden wollen, ein Attentat gegen Mussolini zu verüben. Er sei zum Schein auf dessen Vorsatz eingegangen und habe die Polizei in Nizza davon in Kenntnis gesetzt, da er Canovi für einen Luftschiffhändler. Der Polizeikommissar hat, wie der Korrespondent des „Matin“ hin-

fügt, nach kurzem Verhör auch diese Überzeugung gewonnen. Canovi habe in Nizza den Direktor einer anderen satirischen Zeitung aufgejudt und von diesem geteilte Unterstützung erhalten. Beim Verhör habe Canovi eingestanden, daß er in der Tat im Solde der Italiener in die Luftschiffhändler sei und daß er das Attentat Saceri vorgeschlagen habe, um dessen Verhaftung herbeizuführen. Canovi wird bis zum Eintreffen von Beweisen aus Paris in Haft behalten.

Der französische Minister des Innern, Sarraut, hat gegen alle in das fatalistische Komplott verwickelten und vom Pariser Gericht verurteilten Personen, die bereits in Freiheit gesetzt wurden, einen neuen Verhaftungsbefehl erlassen. Dem Obersten Macia und seinen Genossen wird eine Frist von einem Monat gewährt. Nicotini Garibaldi nur eine solche von drei Tagen.

Revision im Rouzier-Prozess.

Ein Pariser Blatt teilt mit, daß Kriegsgerichtspräsident auf Grund des ftenographischen Berichtes über den Rouzier-Prozess in London gegen den Vorsitzenden sowie gegen den Staatsanwalt bzw. Regierungskommissar in diesem Prozeß, den Oberst Giller und den Kapitän Trozet, eine Unterjudung angedeutet habe, da aus dem ftenographischen Verhandlungsbericht hervorgeht, daß Kapitän Trozet als Regierungskommissar sich gegen die Vernehmung mit Zeugnissen und gegen den Vorwurf vertritt ausgesprochen habe. Der Vorsitzende, Oberst Giller, soll sich deshalb verantworten, daß er diese Äußerung zugelassen hat.

Die Wirren in Nicaragua.

Merikanische Proteste gegen Nordamerika.

Der Führer der Liberalen, Sacaia, erklärte, er sei bereit, zurückzutreten, falls Diaz auf die Präsidentschaft zugunsten einer dritten neutralen Persönlichkeit verzichte. Sacaia hat auch im Gegenfall zu Diaz das Vermittlungsangebot Guatemalas angenommen.

An der Stadt Verde hat eine Massenversammlung stattgefunden, in der gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten gegenüber Lateinamerika Protest erhoben wurde. Es kamen Flugblätter des Verbandes der Antimperialisten Nord- und Südamerikas zur Verteilung, in denen es heißt, China, Java und Indien kämpfen für die Freiheit. Auch Amerika, das von Völlerei als große Kolonie behandelt wird, soll sich der Verletzung der nationalen Selbständigkeit auf 5000 Personen haben an der Versammlung teilgenommen.

Das Ministerium des Innern von Mexiko gibt bekannt, daß gegen 10 000 fremde Landbesitzer das Landgesetz befohlen habe.

Schnee im Süden.

Zwei Meter Schneehöhe in Spanien.

Im Süden von Spanien herrschen schwere Schneestürme. In Andalusien blieben mehrere Eisenbahnhöfe in dem bis zu zwei Meter hohen Schnee stecken, der Eisenbahnverkehr mußte vielfach eingestellt werden. Die Züge aus den vom Schnee betroffenen Gegenden laufen in Madrid mit 10 bis 12 Stunden Verspätung ein. Die Reisenden der im Schnee festengelegenen Züge zu betreiben.

In mehreren Gegenden Italiens, namentlich in Venetien, liegt Schnee. In einer Reihe von Stellen werden die telegraphischen Verbindungen durch Stürme unterbrochen. An den Küsten Siziliens wird die Schifffahrt durch Gewalt behindert. Bei Reggio wurde durch den Sturm ein Gleiszentrum umgewälzt.

Aus Rumänien werden große Schneestürme gemeldet. Diesseits der Karpaten, in Siebenbürgen, ist Frühlingseis, jenseits der Karpaten, in Ost-Rumänien, strenger Winter, der vom Schwarzen Meer heraufgezogen kommt. In der Nähe von Predeal ist im Schnee festengelassen und von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten. Die Schneehöhe fallen ununterbrochen. In der Gegend von Buzăci hat auch der Wagenverkehr aufgehört, da der Schnee dort nahezu einen Meter hoch liegt. Aus Ploesti werden große Schneestürme gemeldet. Der letzte in Budapest aus Bukarest eingetroffene Schneezug hatte 36 Stunden Verspätung.

Getreide und Obst per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

	24. 1.	22. 1.		24. 1.	22. 1.
Weiz., mär.	241-268	264-268	Weizfl. 1. Gr.	14,5	14,5
Kogg., mär.	247-251	245-249	2. Gr.	13,5	13,5
weizenfr.	—	—	Leinöl	52-56	52-56
Strawpfl.	217-245	217-245	Blz.-Erbsen	32-34	33-34,0
Wintergerste	194-207	194-207	Blz.-Erbsen	30-32	30-32
Safer, mär.	183-194	183-194	Wintererbsen	22-23	22-23
weizenfr.	—	—	Wintererbsen	20,5-21,5	20,5-21,5
100 kg fr.	—	—	Erbsen	23-24,5	23-24,5
Blz.-Erbsen	—	—	Lupin, blaue	15,5-16,5	15,5-16,5
100 kg fr.	—	—	Lupin, gelbe	17,0-18,0	17,0-18,0
Blz.-Erbsen	—	—	Serabelle	32-34	33-34,0
100 kg fr.	—	—	Blz.-Erbsen	19,2-19,8	19,2-19,8
Blz.-Erbsen	—	—	Leinöl	20,7-21,0	20,7-21,0
100 kg fr.	—	—	Leinöl	10,6-12,0	11,4-11,7
Blz.-Erbsen	—	—	Sohn-Erbsen	19,2-19,8	19,2-19,8
100 kg fr.	—	—	Leinöl	30-31,0	30-31,0
Blz.-Erbsen	—	—	Leinöl	30-30,6	30-30,6
100 kg fr.	—	—	Leinöl	30-30,6	30-30,6

Viel Geld auf einmal sparen

ist schwer! Aber Sie können leicht regelmäßig einen kleinen Betrag zurücklegen und auf die Girokasse bringen. Bedenken Sie!

Viele Wenig, machen ein Viel!

Girokasse der Gemeindefsparkasse Annaburg

Amtlicher Teil.

Verordnung

über die Bildung des Oberbewertungsausschusses im Bezirke des Landesfinanzamts Magdeburg vom 14. Dezember 1926.

Auf Grund der §§ 3, 3 Absatz 3 und der §§ 11-15 und 20 der Verordnung über die Bildung der Oberbewertungsausschüsse bei den Landesfinanzämtern und ihr Verfahren (Oberbewertungsausschussverordnung vom 28. September 1926 (R. G. Bl. I Seite 471)) wird, soweit erforderlich, im Benehmen mit den zuständigen Landesregierungen für den Bezirk des Landesfinanzamts Magdeburg folgendes verordnet:

§ 1. Für den Bezirk des Landesfinanzamts Magdeburg wird ein Oberbewertungsausschuss gebildet.

§ 2. Bei dem Oberbewertungsausschuss werden 3 Kammerer erteilt. Sei der 3 Kammerer ist Magdeburg.

§ 3. Der Vorsitz hat die Regierung für den Regierungsbezirk Magdeburg und den Freistaat Anhalt, die II. Kammer für den Regierungsbezirk Merseburg und Erfurt, die III. Kammer für den ganzen Landesfinanzamtsbezirk.

§ 4. Die Gesamtheit der für den Oberbewertungsausschuss zu wählenden ehrenamtlichen Mitglieder beträgt sechsundzwanzig, die gemäß § 1 Absatz 3 der Oberbewertungsausschussverordnung in gleicher Zahl von den Vertretern der Länder oder von Organen der Selbstverwaltung und von öffentlich-rechtlich berufsständischen Vertretungen zu wählen sind.

§ 5. Wahlberechtigt sind:

1. folgende Vertretungen der Länder und Organe der Selbstverwaltung:
 - a) der Provinzialausschuss für die Provinz Sachsen
 - b) der Landtag des Freistaates Anhalt,
2. folgende öffentlich-rechtliche berufsständische Vertretungen:
 - a) die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen in Halle a. S. und für den Freistaat Anhalt in Dessau,
 - b) die Industrie- und Handelskammern in Magdeburg, Halberstadt, Halle a. S., Nordhausen, Mühlhausen, Erfurt, Dessau,
 - c) die Handwerkskammern in Magdeburg, Halle a. S., Erfurt, Dessau,
 - d) die Apothekerkammer der Provinz Sachsen, die Tierärztkammer der Provinz Sachsen.

§ 6. Von der Gesamtheit der ehrenamtlichen Mitglieder haben zu wählen:

- | | |
|--|---------------|
| a) der Provinzialausschuss der Prov. Sachsen | 42 Mitglieder |
| b) der Landtag von Anhalt | 6 " |
| c) die Landwirtschaftskammer der Prov. Sach. | 21 " |
| d) die " für den Freistaat Anhalt | 3 " |
| e) die Industrie- u. Handelskammer Magdeburg | 2 " |
| f) " " Halberstadt | 3 " |
| g) " " Halle a. S. | 5 " |
| h) " " Nordhausen | 3 " |
| i) " " Mühlhausen | 3 " |
| k) " " Erfurt | 2 " |
| l) " " für den Freistaat Anhalt in Dessau | 2 " |
| m) die Handwerkskammer in Magdeburg | 3 " |
| n) " " Halle a. S. | 2 " |
| o) " " Erfurt | 1 " |
| p) " " f. d. Freistaat Anhalt, Dessau | 1 " |
| q) Apothekerkammer der Provinz Sachsen | 1 " |
| r) Tierärztkammer der Provinz Sachsen | 1 " |
- 96 Mitglieder

§ 7. Aufforderungen zur Vornahme der Wahl werden den Wahlorganen besonders zugestellt.

Magdeburg, den 14. Dezember 1926.

Der Präsident des Landesfinanzamts Magdeburg. (L. S.) v. o. S. Lieschen.

Veröffentlicht. Annaburg, den 24. Januar 1927.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 26. Januar.

Sonnenaufgang 7⁴² Windaufgang 12⁴¹ A.
Sonnenaufgang 7⁴² Windaufgang 11³⁹ A.
1781 Achim von Arnim geb.

□ Ablauf der Fristen bei der Lohnsteuer. Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin: 1. Arbeitnehmer, die wegen Verdienstaufschlags oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristverlängerung bei Ablehnung des Erstattungsantrages zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie die Vorstufe zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstaufschlag gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist. 2. Arbeitnehmer, die im Kalenderjahr 1926 die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer in bar oder durch Überweisung an das Reich abgeführt haben, müssen bis zum 31. Januar 1927 dem Finanzamt, an das die Lohnsteuer abgeführt worden ist, Überweisungsblätter, Nachweisungen und Zusammenstellungen nach vorgeschriebenen Mustern, die bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich sind, einreichen. 3. Arbeitnehmer, die im Kalenderjahr 1926 Steuernamen benannt worden sind, sind verpflichtet, ihre Steuerarten für 1926 mit den mit Marken versehenen Einlagebögen bis zum 31. Januar 1927 bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 gewohnt haben.

— Hausbesitzer und Streuspflicht bei Glattteis. Den Hausbesitzern liegt allgemein die Pflicht ob, bei Glattteis den Bürgersteig vor ihren Häusern mit abstumpfenden Stoffen

wie Asche Sand u. a. zu bestreuen. Vernachlässigt der Hausbesitzer diese, seine Pflicht, so ist er schuldenserpflüchtig, wenn dadurch ein Straßenpflaster zu Schaden kommt. Der Anspruch, der dann geltend gemacht werden kann, kann verschiedenartig Art sein: einmal kann Ersatz der eigentlichen Krantenkosten beantragt werden, daneben Schmerzensgeld und falls der Pflaster bleibende Folgen zeitigt auch eine Rente für die Dauer der eventuell verminderten Erwerbsfähigkeit in Höhe der Differenz des früheren mit dem verminderten Einkommen.

— Hauszinsfeuerschutz für Wohnungsbauten. Wie der Amtliche Breußsche Preisdienst mitteilt, haben die Minister für Volkswohlfahrt und für Finanzen unter dem 31. Dezember 1926 die neuen Grundzüge bekannt gegeben für die Vergütung von Hauszinsfeuerschutz für Wohnungsbauten, die im Jahre 1927 errichtet werden sollen. Sie schließen sich in der Hauptsache den vorjährigen Richtlinien an. Bemerkenswert ist vor allem eine Änderung, die vorliegt, daß der Tilgungssatz der Hauszinsfeuerschutz nach Ablauf von 10 Jahren von 1 v. H. auf 2 v. H. heraufgesetzt werden kann.

— Annaburg. Aus dem von vorliegenden Jahresbericht des Schmetz-Verleihen-Vereins für Annaburg und Umgegend ist folgendes wiedergegeben: Am verfloßenen Geschäftsjahre waren 598 Schlachtfleischstücke und 20 Zuchtsauen vertrieben. Entschädigt wurden 18 Schweine, der Eierfleisch-Verkauf betrug demnach 2,92 Proz. Nach dem Rassenbericht bezifferten sich die Einnahmen auf 4588,56 RM, die Ausgaben auf 4522,19 RM, jedoch ein Bestand von 66,37 RM verbleibt. Die Tierarzt- und Arzneistoffen betragen 1850,10 RM. Rasse und Belege waren in besser Ordnung. Die Tierarztkosten betragen für 1927 RM 450 für Schlachtfleisch, 9,00 RM für Zuchtsauen. Betr. Zahlungen der Prämie (Ratenzahlungen) bleibt es wie im Vorjahre, desgl. bleibt die Entschädigung von 20 Pf. für die Marture bezahlt. Die Entschädigungen in Schadenfällen erfolgen zum vollen Tagespreis. Der jagungsmäßig ausbleibende Vorstehende Herr Kraftlich wird durch Zuruf wiedergewählt, desgl. die Rassenprüfer Herr Globig und Bader. Als Marture werden bestellt: für Annaburg Herr Chr. Selter, als Stellvertreter Herr Max Fied, für Colonia, Naundorf und Behau Herr Büding, Stellvertreter Herr Breunig. Als Vertrauensleute fungieren die Herren Geniglit, Heinrich und Kampfenell-Annaburg und die Herren Dreischnur und Tunig-Bethau. Die Nachschußpflicht der Mitglieder wird auf den doppelten Prämienfuß beschränkt. Ein Antrag, in Seuchenfällen nicht logisch zu entschädigen, sondern bis zum Ende der Seuchen Abschlagszahlungen zu leisten und nach Erlöschen derselben prozentual zu entschädigen, fand einstimmig Ablehnung. Um unnötige Tierarztkosten zu vermeiden, wird beschloffen, den Tierarzt erstmalig nur auf Anordnung des Vorstandes oder der Vertrauensleute zu Rufe zu ziehen; weitere Besuche können alsdann von den Mitgliedern selbst verlangt werden.

— Annaburger Landwehr-Verein. Die 49. Jahreshauptversammlung war am 7. Dezember abgehalten und wurde von dem Vorsitzenden Kamerad Klauke geleitet. Der Bericht über die Tätigkeit der Kameraden, zu deren Ehren sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Der Verein konnte 1926 das Ehrenmal der im Weltkrieg gefallenen Kameraden schaffen. Moge der gesunde Hygienegeist auch künftig immer weitere Schritte ergreifen. Kamerad Hoff verlas die letzte Verammlungsbeschlüsse, die genehmigt wurde. Ein Dankschreiben von Kamerad Schumann wegen seiner Generierung zum Ehrenmitglied gelangte zur Verlesung. Der Jahresbericht über das 48. Vereinsjahr gab ein anschauliches Bild von dem regen Vereinsbetrieb. Der von Kamerad Grenig geleitete Jahresbericht ließ einen Ueberblick erkennen, obwohl die Entstehung des Krieges dem Vereins viele Kosten verursachte. Nach Bericht der Rassenprüfer wurde dem Schatzmeister Entlassung erteilt. Leider fehlen noch viele feierlich gedachte Spenden aus, um deren baldige Abfertigung an die Kammer gehen muss. Der Schatzmeister Kamerad Müller berichtete von dem verhältnismäßig guten Ergebnis seiner und seiner Helferinnen Tätigkeit, wobei viele Bedürfnisse wieder davon im Kriegsbereich mit unterstützt werden können. Anstelle des leider zu früh verstorbenen, verdienten Jugendleiters Kamerad Teinbaum gab der Vorsitzende den Bericht über die Hygieneausstellung. Es ist direkt blendend gearbeitet worden, wobei jetzt 60 Jungkameraden zusammengefasst sind und Kamerad Gildemann ein dankbares Echo übernahm. Leider haben die Vereinskameraden die letzte Jugendversammlung nicht zahlreich besucht. Die Abrechnung und Auszahlung über das letzte Vereinsvermögen leitete Kamerad Grenig ein. Das diesjährige 1. Wintervermögen findet am 19. und 20. Februar statt. Die reiche Auszahlung ergibt Zustimmung zu den Vorberichten des Vorstandes wegen Verpflichtung einer Echar Preussiger Künstler unter der Führung des in Deutschland belienst bekanntem Herrn Reil, Leipzig. Die Festtage sind direkt großartig sein und jeder auf seine Kosten kommen. Sonnabend treffen sich die Kameraden mit ihren Damen. Nach den Darbietungen Ball mit alten deutschen Tänzen. Der Eintrittspreis wird sehr niedrig gehalten. Am Sonntag Abend dagegen haben alle Annaburger und Auswärtige Zutritt auch zu einem Entgelt, welches mit Rücksicht auf die erlassenen Darbietungen angemessen erscheint. Ein Festball beschließt den Abend. Die Vorverkaufsstellen sind bereits mit dem Bekanntheitsgrad. Unter Neuaufnahme gelangen viele sich anmeldende Kameraden einmütig zur Aufnahme. Sie wurden herzlich begrüßt. Anträge lagen wenig vor. Ein neuer Gruppenführer wurde gewählt. Einige Mitglieder, die teilweise sogar über Jahresfrist mit Beiträgen rückständig waren, wurden seltungsgemäß gestrichen werden. Dem Antrag einer Frau eines verunglückten Kameraden auf Unterstützung entsand man. Unter Verschönerung hatte Kamerad Schelle als Kreisführerverbandsvorsitzender der Zeitschau ein herzlich gehaltenes Belegschreiben zum Tode des Kamerad Teinbaum gefasst. In die Liste der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen-Gruppe tragen sich viele Kameraden ein. Der Kartennutzen eines schlesischen Unternehmers auf Überlieferung des Bildes des Annaburger Denkmals soll dem Kriegsbund zur Verfügung stehen. Eine Bitte über Befreiung von Regimentsfahnen ging um. Diejenigen Kameraden, die die 20 Jahre Vorstandsmitglied der 48. Jahre Mitglied im Kriegsbunde sind, möchten sich bei besonderen Gelegenheiten

wie goldenen, diamantenen und eisernen Hochzeit, wegen unentgeltlicher Überlieferung von Bildern an den Vereinsvorstand werden. Erganzende oft angepöbelte Kriegserinnerungszeichen geschäftstätiger Firmen sind abzuhelfen. Ehrenkreuze und Kriegsbentmünzen sind bei Vorliegen der Voraussetzungen beim Vorstand zu beantragen. Eine Arbeitsgemeinschaft aller vaterländisch gesinnten Annaburger Vereine und Verbände, die sich zum Deutschtum bekennen, sollen angeregt werden. Die Eckerumlage soll künftig auch von den Ehrenmitgliedern mit eingezogen werden, die aus seltungsgemäß vorgehen ist. Zum Vorkaufvertrag wird die Beteiligung wieder erfolgen nach Vereinbarung innerhalb der in kurze zu schaffenden Arbeitsgemeinschaft.

Nun folgte ein kurzer Vortrag des Vertrauensmannes des Deutschen Kriegsbundes über den zwischen dessen Kriegsbund-Vereinsmitgliedern und der Allianz-Versicherung bestehenden Vertrag, wonach die Bundesamt für alle von den Kriegsbund-Vereinsmitgliedern und deren Mitgliedern abgeschlossenen Versicherungen einen hinreichenden Prozentsatz erhält zur Verwendung für Wohlfahrtszwecke, vor allem zur Unterstützung bedürftiger Kameraden oder Hinterbliebener, zur Stärkung der Hilfskasse der Bundesamt, damit sie mehr noch als bisher tatkräftig — auch für die Kriegerehrer und wo sonst es angebracht ist — eintreten kann. Kamerad Reinhardt aus Torgau schilderte die verschiedenen Versicherungsmöglichkeiten, die außerordentlich günstigen Prämienfüße und mannigfaltigen Rabatte und brachte den ungenügenden Stand der Bundesamt, zum Ausdruck, daß zum Wohl der Kameraden mehr noch als bisher sich dieser von der Kriegsbund-Vereinsgemeinschaft von allein getätigte Vertrag auswirken möge. Er unterbreitete Vorschläge über Haftpflicht, Unfall, Feuer, Diebstahl- und Diebstahl- und Verabreichungs-Versicherungsschutz für die Vereine sowohl als die Kameraden und das Eigentum und erläuterte schließlich eingehend die Spar- und Verleihen der Bundesamt. Jeder Kamerad wollte die fast in jeder „Kriegsbund“-Zeitung erscheinenden unterhaltenden und belehrenden Artikel über die Versicherungsgesellschaft des Deutschen Kriegsbundes jenseitig verfolgen. Aber auch sonst hätte er jederzeit gern allen Kameraden und Vereinen kostenlos zur Beratung zur Verfügung, weil er sich der Bundesamt gegenüber dazu gern verpflichtet habe. Der Vorliegende Kamerad Klauke dankte ihm im Namen der Anwesenden für die Ausführungen. Nach Erledigung mancher Anträge und Besprechen verschiedener Angelegenheiten konnte die angeregte Diskussion gegen 12 Uhr mit der Hoffnung auf weiteres Vorkommen im Verein geschlossen werden. Vertrauensmann der Annaburger Landwehrverein in Versicherungsangelegenheiten der Bundesamt ist der Kamerad Kaiser.

— Annaburg. Den Silberhochzeitstag feiert am 26. d. Mts. das Fabrikarbeiter Richard Walter'sche Ehepaar, Hinterl. 3.

— Pleß. Der Wiltzer und Nordbamermeister August Hieske feierte am 21. ds. Mts. in lebhafte Rührigkeit und Frische seinen 83. Geburtstag. Als Beweis seiner großen Rührigkeit legt H. heute noch Gehirnschmerzen von 30 Kilometer und mehr an einem Tage zu Fuß zurück. — Seinen 82. Geburtstag feiert am 22. Januar der Auszügler und Veteran Karl Haupe in noch ebenfalls bester Lebensfähigkeit. — Ihren 80. Geburtstag begehen am 25. Januar als große Seltene in better Frische die Zwillingenbrüder Felix und Karl Haum. Die Zahl der über 80 Jahre alten Männer beträgt hier a. H. 10. An der Spitze steht Auszügler Karl Weber, Gitterstraße, mit 84 Jahren, ihm folgen Friedrich Gärtner, August Hieske und Wilhelm Richter. Die Zahl der über 70 Jahre alten Männer beträgt 31. Davon sind noch 5 Bekannte aus dem vorigen Jahrhundert Gollf, Rohde, Ernst Furdner und Karl Häuser von 1870 und 71 und die beiden oben genannten Wilhelm Richter und Karl Haupe, die außerdem noch Veteranen von 1866, 1870 und 71 sind. — Die Zahl der über 70 Jahre alten Frauen beträgt 24. Davon sind 6, welche das 80. Lebensjahr überschritten haben. An der Spitze steht die Witwe Gärtner mit 87 Jahren. Ihr folgen Richter, Witwe Wilsch und Witwe Karoline Brösgen. Wird die letzte, etwas stark verwöhnte Jugend auch ein so hohes Alter erreichen, wie ihre anpruchsvollen, von Natur so fertigen Vorgänger?

— Jhronewitz, 19. Januar. Nach Fertigstellung des Großkraftwerkes Berlin-Kummelsburg verläutete, daß Berlin nunmehr auf einen Teil des Golpzer Fernstrom verzichtet und so eine Betriebsübernahme in Golpa nötig würde. Nach Verhandlungen zwischen den Elektrowerken und der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, die jetzt zum Abschluss kommen, wird jedoch das Werk voll laufen müssen, da die Bahn den Strom für die Berliner Stadt- und Vorortbahn, die bekanntlich elektrifiziert wird, aus Golpa-Jhronewitz beziehen wird. Die Kraftwerke sollen nach vollem Ausbau der Bahnstrecken bis zu 250 Millionen Kilowatt Strom im Jahre liefern.

— Dellnau, 18. Januar. Heute früh band sich die Ehefrau eines beschäftigungslosen Malers für 8 Monate alles Kind von den Hüften und führte sich mit ihm in den 2 Meter tiefen Brunnen des Hofes. Eine Frau, die den Vorgang beobachtet hatte, alarmierte die Nachbarn und so gelang es, die Frau sowie das bewußtlos gewordene Kind aus dem Wasser zu ziehen. Die Dischweier stellte am dem Kinde erfolgreiche Wiederbelebungsversuche an. Mutter und Kind wurden nach dem Delauer Kreiskrankenhause geschafft. Das Motiv zur Tat ist in Schwermut der Mutter zu suchen.

— Friedersdorf. Rektor Hermann in Friedersdorf, der als Landtagsabgeordneter seit einer Reihe von Jahren aus seinem Schulleamt beurlaubt ist, wird auf Grund des Altersgehaltes, da er am 16. November v. J. das 65. Lebensjahr vollendete, am 1. April d. Z. in den Ruhestand versetzt. Der Genannte wurde vorher als Lehrer in Authausen, Kleinbröben und Schülberg und seit 1893 als Hauptlehrer und Kantor und zuletzt als Rektor in Friedersdorf.

— Halle, 19. Januar. Hier wurde gestern ein einäugiger „Arüppel“ festgenommen, der in den Häusern bettelte. Es stellte sich heraus, daß er zwei gesunde Augen und Arme hat. Der fehlende Arm war mit einem Riemen auf den Hüften gebunden. Der Mann hatte gute Einnahmen.

Für Masken- und Kostümfeste! Masken-Kostümfeste, Schmuck und Zubehör, Strümpfe Kopfsputz für Damen u. Herren. Carl Quehl.

Oberförsterei Annaburg — Nuzholz-Verkauf

Öffentlich meistbietend am Donnerstag, den 10. Februar 1927, vormittags 10 Uhr im „Waldschlößchen“ zu Annaburg.

Försterei	Jagen	Holzart	Stück	Langholz				Abkürzte					Telegraphenstangen				
				1b	2a	2b	3a	3b	4a	1b	2a	2b		3a	3b	4a	4b
Kreuz	Kahlschlag 6	Riefer	683	—	—	198,79	71,89	33,65	—	21,41	34,87	33,05	13,93	5,71	1,49	—	—
	Kahlschlag 28	„	1858	11,98	281,43	307,16	178,13	49,44	8,00	5,29	39,97	60,68	45,43	32,01	6,67	4,08	53,21
	Durchfort. 1, 2, 6, 27, 28, 29, 31	„	247	28,14	18,47	6,91	2,35	—	—	6,47	5,96	3,38	—	—	—	—	—
Brude	Kahlschlag 16	„	422	—	30,23	26,30	—	—	—	52,33	—	12,98	—	—	—	—	—
	Kahlschlag 35	„	1367	50,01	196,63	196,18	87,20	16,27	—	2,62	32,97	59,38	32,20	18,83	1,05	2,71	—
Eichenhaide	Durchfort. 11, 14	„	249	38,51	35,90	8,74	2,58	—	—	1,55	2,32	1,96	1,92	—	—	—	—
	Kahlschlag 92	„	1642	95,52	238,87	168,08	41,90	7,33	—	14,13	41,14	36,77	20,06	11,34	2,76	—	0,98
Annaburg	Durchfort. 102, 121, 130	„	153	16,09	14,00	3,47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kahlschlag 147	„	163	—	21,19	24,46	8,24	8,90	1,51	—	5,19	9,67	7,42	3,99	1,79	—	1,57
	„ 147	Eiche	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,65
„	Durchfort. 134/36, 138, 139, 145, 146	„	13	0,10	—	3,74	—	1,42	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	„	Riefer	646	3,93	46,38	56,64	28,56	5,65	3,57	9,69	40,17	50,32	35,31	22,71	8,13	0,64	—

Holzversteigerung der Oberförsterei Thiergarten

in Annaburg, Bez. Halle a. S. am Freitag, den 28. Januar 1927, von 9 Uhr vormittags ab im „Waldschlößchen“ zu Annaburg.

Einschlag 1926/27, Brennholz, Försterei Frauenhorst, Schlag Jagen 48, Riefer: 88 rm Kloben, 35 rm Knüttel, 58 rm Reis I. Kl.
Sammeltrieb Syn. Jagen 38, Riefer: 15 rm Kloben, 43 rm Knüttel.
Försterei Arnsfelde, Schlag Jagen 98, Riefer: 41 rm Kloben, 28 rm Knüttel, 39 rm Reis I. Kl. Jagen 80 a Riefer: 5 rm Knüttel, 68 rm Reis I. Kl. Fichte: 6 rm Reis I. Kl.
Sammeltrieb Born. Jagen 64—99, Eiche: 6 rm Kloben, 92 rm Knüttel, 18 rm Reis I. Kl. Birke: 4 rm Knüttel, 4 rm Kloben. Erle: 2 rm Kloben. Riefer: 16 rm Kloben, 90 rm Knüttel, 27 rm Reis I. Kl., 3 rm Reis II. Kl.
Försterei Thiergarten (Oberförstereigebiet), Afage: 2 Stämme 3. und 5. Kl. mit 1,02 fm, 2 rm Nuzkloben. Schlag Jagen 152 c, Birke: 1 rm Kloben. Riefer: 110 rm Kloben, 78 rm Reis I. Kl. Schlag Jagen 144 b, Birke: 5 rm Kloben. Riefer: 132 rm Kloben, 64 rm Reis I. Kl., 6 Stochfahelabeln.
Außerdem kommen noch zum Verkauf aus dem Wirtschaftsjahre 1925/26 aus der Försterei Frauenhorst und Arnsfelde: 1160 rm Rieferm. Reis III. Kl., je nach Bedarf. — Verwendungen vorbehalten. — Zahlungen werden im Termin angenommen.

Rote Nuzsch-Garnitur, Chaiselongue u. 2 Sessel, tadellos erhalten, für 60 M. sofort zu verkaufen, besgl. 1 Nuzbaum-Nußstisch für 10 M. Auskauf in der Erped. d. Stg.

Welcher Boden-Inhaber nimmt Tapeten-Kommissions-Lager? w. z. zu richten die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen per Oftern 1927 einen begabten Schlosserlehrling. Jessener Industriewerk G. m. b. H., Eisen- u. Blechwarenfabrik, Jessen a. Elster.

Homöopathie Biochemie für alle Leiden. Beratungen nur 1 M. Sprechr. 9—4, Sonnt. 9—12. Sch. m. b. H., 3 Eichen, Schweinbergstr. 18.

„Ist frische, vitaminreiche Landbutter!“

Herr Landwirt!

Denken Sie daran, dass der elektrische Zentrifuge die Zukunft gehört.

Original Miele

mit elektrischem Einzelantrieb sind führend in Qualität und Preiswürdigkeit. Lassen Sie sich vom nächsten Händler die günstigen Zahlungsbedingungen u. Preise nennen.

Mielewerke A.-G. Gütersloh/Westfalen
Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands.

Gesunde Knochen, lobende Aufzucht, schnelle Malt, höhere Erträge nur mit dem echten gemäßigten Futterkalk **B. Brodmann's „Jüerg-Mark“** oder dem ungemäßigten **Patent-Milch-Falkalk**. Frospicite kaltsfrei. — Ihre echt in Original-Pack. — nie folgt da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke u. Firma des alleinigen Fabrikanten **B. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Cutr.** Zu haben in Annaburg bei: **D. Schwarze, Droger;** **J. G. Fritzsche, Kolonialwaren.**

Elektr. Glühbirnen „Osram“ zu Originalpreisen, Sicherungen / Beleuchtungsförper für alle Zwecke, Bügeleisen, Staubsauger, Tischlampen, Batterien und Birnen. **Elektromotore.** zu Dachständer für Radio-Antennen zu billigen Preisen hat am Lager und empfiehlt **Wilhelm Grahl.**

Moderne **Briefpapiere** in Kassetten und Packungen in weiß und farbig neu eingetroffen **Hermann Steinbeiß,** Papier-Handlung.

Radio-Anlagen! Telefunken, fix und fertig mit Aufstellern sowie alle Ersatzteile zu billigsten Preisen durch **Wilhelm Grahl.**

Die **billigsten Holzpreise** und Bauausführungen macht Ihnen **Wilhelm Kunze.**

Potizerische An- und Abmeldeheime und vorräta in der Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

Sonnabend, den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Gasthofs „Zum goldenen Ring“ erfolgt eine Vorführung von **Deutschen Volkstänzen aller Zeiten,** ausgeführt vom Württembergischen Volkstanzkreis. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Eintritt: Nummerierte Plaz 1.— M., nichtnummerierter Plaz 50 Pf. Vorverkauf in der Buchdruckerei.

Achtung! Der Arb.-Gesang-Berein „Concordia“ Annaburg veranstaltet am **Sonnabend, den 29. Januar 1927** in den festlich geschmückten Räumen des „Bürgergartens“ ein **Strandfest**

Um das Fest zu verhöhen, können die merkw. Güte auch in entsprechender Sommerkleidung erscheinen. Jeder Gast wird per Doppel in den Saal gebracht. Humor und gute Laune sind mitzubringen. **Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.** Der Saal ist gut geheizt. **Der Vorstand.**

Torgauer Kreis-Kalender für 1927 mit vollständigem Marktverzeichnis, Preis 50 Pf. sind noch zu haben bei **Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

Blütchen Miltzer, Pusteln, sowie alle Arten von Hautkrankheiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten **Streckenperd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul Zubeh. d. Apoth., Droger u. Parfüm.

Bürger-Schützen-Berein. Donnerstag, den 27. d. Mitts. abends 8 Uhr **Vorstands-Gitzung** bei Kamerad **Vinowität (Seberge).**

Büdlinge frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Fritzsche.** Jeden Mittwoch von nachm. 1 Uhr ab: **frische Fasten-Breheln.** **W. Riethdorf.**

Frühe grüne Seringe empfiehlt **Theobald Schumte.** Donnerstag trifft ein lebendfrischer **Goldbarsch und Cabliau.** **J. G. Fritzsche.**

Stäffe „Hag“ zu haben bei **A. G. Hollmigs Sohn.** Morgen Mittwoch treffen ein **grüne Seringe** **J. G. Fritzsche.**

Beretreter zum Ver- **Saatgut** (Kartoffeln, Hafer, Gerste usw.) zur Frühjahrs-Heuerung 1927, welche bei der Landwirtschaft gut eingeführt sind, neuen hohe Pro- **gefuht.** Landw. bedürftig. Eingel. mit **A. S. 6251** an **Rudolf Mosse, Erfurt.**

Billigste und reellste Bezugsquelle für **neue Oberbruder Gänsefedern** wie von der Gans gerupft à Pfd. 2,40, bef. 2,50 M., gewasch. dopp. gereln. 3,60, nur klein fort. m. a. Daunen à Pfd. 4,75, bessere 5,00, Halbdaunen 5,50, 1/2 Daunen sort. meh. 7,00, gerell. 4,50, 5,00, 5,50, gartweil. 6,50, oberbest. Daunenfedern 7,00, Daunen à Pfd. 8,50, allerbesten 9,50 M. Versandnahme. Ware nicht gefüllt. Zurücknahme. **Otto Gielisch, Neurebbin (Oberbrud), Gänsefedernhandl. Beger 1875.**

Feigen und Apfelsinen empfiehlt **J. G. Hollmigs Sohn.**

Parlamentaristen.

Die Damen mit dem Strickstrumpf. In den Tagen, wo heiser als je die Parteien des Deutschen Reichstages...

Wie das Mutterland England, so wird es, leidet Neuseeland sich den Luxus zweier Kamern, und das Parlamentarium ist das schönste Gebäude der Hauptstadt Wellington...

Ein Abgeordneter spricht schon stundenlang; es handelt sich um die 25 Millionen Schafe, die es in Neuseeland gibt...

Dem Zuhörer fällt alsbald etwas Besonderes auf, etwas, das man wohl in keinem anderen Parlament der Welt zu sehen bekommt...

Von Nah und Fern.

Wie die Franzosen für die Fremdenlegation zu werden versuchen. Der sächsische Major Heinrich Bender aus Ludwigshafen...

Gräfin Laubergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

40. Fortsetzung. „Gut, lieber Lothar, das ist doch nicht meine Sache.“ „Nicht deine Sache, die Rechnungen meines Wadewarenhauses zu begleichen?“

den Mädchen durch das Fenster einen Beutel des Inhalts zuzuworfen, daß er jetzt in die Fremdenlegation verschleppt werden solle...

Der Verkehr auf der Untersee ist durch die Unfähigkeit des Betreters schwer getroffen. Es konnte kein von See kommendes Schiff in den Hafen einlaufen...

Wird deutsche Seeleute von einem englischen Dampfer aufgenommen. Der britische Dampfer „Salerno“ der von Kopenhagen nach Oslo unterwegs ist...

Schwarze Fäden im holländischen Grunderveer? Wie aus Berlin berichtet wird, wurde eine Familie von sieben Personen in die Spalierstraße des dortigen Krankenhaus unter dem Verdacht der Pockenkrankung eingeliefert...

Großes Manöver in Sibirien. Aber Sibirien ist ein heftiges Gebiet mit unbegrenzten, unter dem auch der Schiffsverkehr zwischen Katalerien und Sibirien schwer getrieben hat...

Bei 70 Kilometer Geschwindigkeit ans dem Zuge gefallen und unverletzt. Aus dem Eiszug nach St. Petersburg ist bei einer Geschwindigkeit von sechzig Kilometern ein vierzehnjähriges Mädchen in den Eisfall gekommen...

Eisbrecher im Finischen Meerbusen an der Arbeit. Der russische Eisbrecher „Leninrad“ ist in Neval eingetroffen. Wie im Vorjahr unterliefen die russischen Eisbrecher die schwedischen und finnischen Eisbrecher im Kampf gegen die schweren Eisverhältnisse im Finischen Meerbusen...

Bunte Tageschronik.

Berlin. Anlässlich ihrer 63 jährigen Ehe Jubelfeier hat der preussische Ministerpräsident Herr von Brüning...

Berlin. Auf Veranlassung des Bürgermeisters des Reichsanwalts Brunsauer Weg wurde der dort beschäftigte Stadtratsmitglied Herr Schmidt von der Grimmschule verhaftet...

Wandburg. Der Wandbühnen-Vorstellungsdirektor Schön geriet bei einer Aufführung in der Wandbühnen-Vorstellung ins Schlingensiefel und stürzte sich über das Bühnengeländer in eine Straßengrube...

Sodum. In einem Haus der Straße „Hannover III“ ist die Wohnung der Straßengräberin, wodurch die darüberliegende Straße zu Bruch ging. Zwei Straßengräber wurden von der Höhe verschüttet und sind noch nicht gefunden worden...

ein Mädchen von beinahe einundzwanzig Jahren doch nur ischämen sollte, nicht weiter eingehen. Darauf will ich euch noch aufmerksam machen, daß ihr unbedingt sprachlos sein müßt...

„Ja, und der neue Kaufmann!“ spottete Konstanze. „Mit einem geringfügigen Bild streifte er die findliche Schwelger. Dann hand er auf.“

„Lothar, das ist unverständlich!“ Sie sprang mit einem solchen Ausdruck auf, daß der Schwallenflügel weit ins Zimmer flog...

„Ich bitte, Lothar, hier und ohne Konze, sonst euch nicht! Nehmt doch Rücksicht auf mich!“ sagte Frau Matthe. „Du bist gleich zu heilig, Konny.“

Starr sah er sie an. „Nicht, Untergebene? — Ich verleihe dich nicht!“ Drohend bligte es in seinen Augen auf.

Sinenburg. Bei einem Schenkenbraten in Matthesdorf kamen zwei Arbeiter, die in der Schenke zuhause geblieben waren...

Danzig. Die Filmoberprüfungen der Freien Stadt Danzig hat den russischen Film „Der Schwarze Sonntag“, der die Ereignisse der russischen Revolution am 9. Januar 1905 behandelt...

Paris. Auf der Straße zwischen Saint Germain und Montparnasse an der französischen Riviera fuhr ein Kraftwagen gegen einen Baum und überfuhr sich. Von den Insassen wurden zwei getötet und drei verletzt.

London. In England und Wales wurden während der letzten Woche nicht weniger als 675 neue Fälle von Malaria gemeldet. Die Fälle sind im allgemeinen milder Natur.

Belgrad. In Belgrad wird schon seit Tagen ein Sturm von elektrischen Lichtschlägen beträchtlich nach dem Zustand der Telefon- und Telegrapheneinrichtungen zum größten Teil zerstört.

Eisbreisendungen nach dem Ausland. Nach dem Ausland werden immer noch häufig Eisbreisendungen ausgeliefert, die nicht genügend freigekant sind. Verzögerungen und Unzuverlässigkeiten für Absender und Empfänger sind die Folge...

Haus- und Landwirtschaftliches. Die Mauke der Weinrebe.

Aber diese Krankheit der bereitelten Reben macht Professor Dr. Krömer, Geisenheim, folgende, den neuesten Stand der Forschungen kennzeichnenden Angaben: Die Krankheit ist in den preussischen Weinbaugebieten häufiger anzutreffen, als man bisher angenommen hat...

„Nun ja! Oder ist Mademoiselle Legéne keine Untergebene, ist sie vielleicht eine bezahlte Person?“

Er mußte an sich halten, damit er nicht bitter und ausfallend wurde. Hatte denn die Frau vor ihm vergessen, welcher Herkunft sie war, wie wenig handesgemäß ihre Herkunft war...

Kurz und fast verabschiedete er sich danach, und Konstanze machte eine spöttische Verbeugung hinter ihm her. „Was tue ich nur, ihn zu ärgern?“

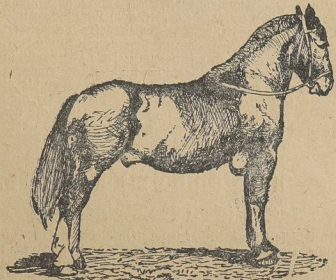
Yvonne merkte bald, daß es eine Meinungsverschiedenheit gegeben hatte. Lothar ließ sich vorläufig nicht mehr für sehr traurig über die Sache an, er sprach ungeniert auch die Namen in Gegenwart ihrer Gesellschaft...

„Ich bitte, daß meine Zimmer inordentlich gekehrt werden; kurze Zeit muß ich herbleiben. Meine neuralgischen Schmerzen machen mich so, daß ich mich in der nächsten Zeit zumuten, jeden Tag nach Steinhagen zu kommen, und mir selbst ist die tägliche Fahrt jetzt zu anstrengend.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Stollbeule.

Stollbeule oder auch Stollschwamm nennt man ein Areal des Pferdes, welches man namentlich bei den vernachlässigten Quaternen in den großen Ställen öfter sieht, als es zu veranlassen ist. Denn die Stollbeule braucht zwar nicht immer durch den Pferdehafter selbst verursacht zu sein, sondern sie kann infolge von Druck und Quetschungen verschiedener Art entstehen. In der Regel aber wird sie dadurch verursacht, daß die Stollen des liegenden Pferdes die auf dem Ellenbogenhöcker unter der Haut hangenden Schleimhäute drücken und zur Entzündung bringen. Meistens erscheint diese Geschwulst über Nacht und ist etwa faulig. Sie hebt sich nicht besonders heiß und ziemlich weich an. Zumeilen verschwindet diese Geschwulst wieder, wenn die Urfraden rechtzeitig behoben werden, zumeilen auch bricht sie auf und eiert aus. In den allermeisten Fällen aber bleibt sie, verhärtet sich und entleert das Tier für immer, wenn man nichts dagegen tut. Zuerst bekämpft man die in der Geschwulst gewöhnlich auftretende Entzündung durch Umschläge. Dann sucht man die Beulen durch einen Einschnitt an den tiefen Stellen zum Auslaufen zu bringen. Es erscheint eine dickflüssige Masse, die man herausmassieren oder mit dem fauer gereinigten Finger herausheben muß. Es wird empfohlen, darauf in die entstandene Döhlung einen Batebauch zu stecken, der mit einer Zählung von 5 Gramm Chlorzink zu 100 Gramm Wasser getränkt ist. Wie man sieht, handelt es sich hier schon um Eingriffe, die man als Tierfreund dem Pferdebesitzer nur in dringenden Fällen empfehlen soll. Viel richtiger ist es, diese Behandlung dem sofort gerufenen Tierarzt zu überlassen. Dieser muß in schweren



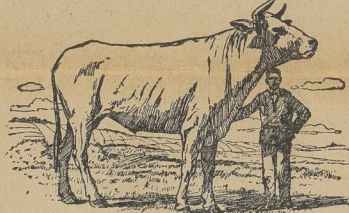
Fällen die Stollbeule anschauen, wobei häufig, auch wenn es ein sehr geschickter Operateur ausführt, doch dauernd entstellende Narben zurückbleiben. Was man aber selbst tun kann und tun muß, das ist, dafür zu sorgen, daß die Urfraden zur Stollenbildung wegschaffen. Stollbeulen entstehen beinahe stets bei Pferden, die zu kurz angebunden sind und in zu engen schmalen Ställen liegen, ferner bei Tieren, die zu wenig Streu bekommen. Man sorge also für gute, geräumige Ställe, für lange Verbindung, welche dem Tiere erlaubt, sich so zu legen, wie es ihm bequem ist, für genügende Streu und, wenn es anständig ist, bei kranken Tieren wenigstens auf eine Weile für einen Laufplatz. Ferner entferne man bei den Stollen die Urfraden, die der Erkrankung mit Recht den Namen gegeben haben, und umwicke die erkrankten und anfälligen Tieren die Hufe nachts mit Lappen und mit einem Strohbündel.

Bestimmung der Saatzeit.

Die richtige Saatzeit läßt sich nicht durch örtliche Gebräuche und noch weniger durch sogenannte Bauernregeln und Bauernsprüche bestimmen. Sie richtet sich vielmehr nach Klima, Bodenbeschaffenheit, Dauer des Pflanzenwachstums und Mächtigkeit der Pflanzenschädlinge aller Art. Bei Winterfrüchten sollen die Pflanzen gut beackert in den Winter aben, weil sie dann gegen Witterungs- und Frostschäden mehr geschützt sind und auch Schädlingen, die trotzdem eintreten, schneller überwinden; man wird deshalb die Herbstfrucht zeitig genug vornehmen. Bei der Frühjahrsfrucht ist im allgemeinen auch frühe Saat erwünscht, es kommt aber darauf an, daß der Boden schon warm genug ist, daß die Pflanze nicht nur keimen, sondern auch normal weiterwachsen kann. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß die geteimte Pflanze an die Luftwärme höhere Ansprüche stellt als der Samen an die Bodenwärme. Bei sehr früher Saat würde vielleicht die Pflanze, wenn sie keimt, durch die kalte Luft absterben, bevor sie keimen kann, nicht aber, wenn die Pflanze nach dem Keimen ein Stillstand im Wachstum eintreten, der unerwünscht ist, ja beim Vorhandensein von Pflanzenschädlingen direkt schädlich sein kann. Bei der Frühjahrsfrucht kommt alles darauf an, daß die vorhandene Winterfeuchtigkeit möglichst für die Feuchtung und erste Entwicklung der Saat ausgenutzt wird; so früh muß also unter allen Umständen gesät werden. Diese allgemeinen Bedingungen erleiden natürlich noch Veränderungen durch besondere Verhältnisse. Ganz besonders sind hier Pflanzenschädlinge zu berücksichtigen, tierischer wie pflanzlicher Art. So kann in gewisser Weise frühe Saat gegen die Kräfte der Sommerung, den Rasenplanzler, gegen Mist und Mutterkorn, spätere Saat gegen die Kräfte der Winterung, die Heffenseife und Blattläuse bei Ackerbohnen empfohlen werden. Ferner muß bei ungenügender Witterung, kaltem und nassem Boden und schlechtem Kulturzustand die Saat länger hinausgeschoben werden. Von diesen besonderen Verhältnissen abgesehen, wird aber im allgemeinen frühe Saat vorgezogen sein, weil spätere Saat den Strohetrag auf Kosten des Körnerertrages erhöht. Die höchste Wirtschaftlichkeit wird es sein, den Acker dann zur Saat fertig zu haben, wenn alle übrigen Bedingungen, Bodenwärme, Luftwärme, Feuchtigkeit, für rasches Keimen und fröhliche Entwicklung der jungen Pflanzen am vorteilhaftesten sind; dieser Zeitpunkt darf nicht veräußerlicht werden.

Ein Riesenschaf.

Sehr merkwürdig ist bei verschiedenen Haustierrassen ihre Veränderlichkeit in der Größe. Als an das bekannteste und uns allen geläufige Beispiel brauchen wir nur an die Hunde zu denken: Hieken, wie die deutschen Doggen, die Leonberger, die Neufundländer und die Bernhardiner, und auf der anderen Seite die ungarischen Greyhounden, deren man eine ganze Familie in die verschiedenen Größenunterschiede bei den Hühnern, obwohl es auch da ganz gewaltige Abstände gibt. Beim Pferd wieder möchte man kaum glauben, daß die Abergponys und die gigantischen Percherons auch



aus derselben Stammform hervorgeleitet werden und daß sie nächste Verwandte sind, die ohne weiteres zu fruchtbareren Kreuzungen benutzt werden können. Das Pferd ist zweifellos durch die menschliche Zucht immer größer geworden. Die Naturforscher haben uns gezeigt, daß das Urpferd in der Jetztzeit wenig größer als eine Klage gewesen ist, und wenn die Wildpferde, die früher auch in den deutschen Wäldern zu Hause waren, auch schon zu Pferdezwecken verwendet werden konnten, so waren doch auch sie im Verhältnis selbst zu den heutigen Panzerpferden nicht sehr ansehnlich.

Auch unsere Kinder müssen wir uns in der Vergangenheit als wesentlich kleiner wie die heutigen denken, wobei sich selbstverständlich nur vom gemäßigten Maßstab sprechen. Auch heute noch gibt es in manchen Gegenden sehr kleine Kinder. So begegnet man in Palästina oft Stieren und Schafen, die nicht größer sind als ein kräftiger Jiegenbock oder als ein Bernhardtinerhund und die dennoch zur Arbeit verwendet werden und in jenen futterarmen Gebieten für die Bevölkerung äußerst wertvoll sind.

Die schweren, massigen Rassen, wie sie die Simmenthaler und ähnliche darstellten, sind erst durch die Zucht des Menschen und durch planmäßige gute Fütterung das geworden, was sie heute sind. Zumeilen erreichen solche hochgezüchteten Tiere in einzelnen Exemplaren ein Gewicht und eine Größe, die fast ungläublich erscheinen. Das hier veröffentlichte Bild ist eine Unbertreibung, sondern es handelt sich um ein halbwildes Riesenschaf „Sultan“ dar, der in neuerer Zeit wohl der gewichtigste Vertreter seiner Art und daher auch auf den öffentlichen Schauen zu sehen gewesen ist, z. B. im Leipziger Zoologischen Garten. Er wiegt 38 Zentner, ist über 2 Meter hoch und 3 1/2 Meter lang. Ein halbwildes Riesenschaf könnte ihm zwischen den Beinen hindurchlaufen, ohne sich bücken zu müssen. Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß es der menschlichen Zucht mit der Zeit gelingen wird, die Durchschnittsgröße unserer Kinder noch höher zu erhöhen, wenn auch Beispiele wie dieses für lange Zeit noch Jahrmartensdenkwürdigkeiten bleiben werden.

Hornspalten beim Pferde.

Eine häufig auftretende Krankheit sind die Hornspalten. Die Ursachen können verschiedener Art sein; teils kann die natürliche oder durch mangelhafte Pflege hervorgerufene Sprödigkeit des Hufes schuld sein, teils die angeborene Schwäche der Hufwand, teils sind es äußere und zufällige Gründe, wie falsches Treten, ungleiche Belastung, oder es wirken verschiedene dieser Ursachen zusammen. Auch kann ein „immer“ Grund vorliegen, wenn die den Huf erzeugende Krone krank oder verwundet ist. Die Hornspalten können an allen Seiten des Hufes auftreten, und sie sind besonders unangenehm, wenn der Spalt der ganzen Länge nach durchgeht. Man wird natürlich sofort



dem Pferde zu helfen suchen, denn dieses acht alsbald lahm, und der einmal gespaltene Huf wächst nicht wieder zusammen, sondern man muß warten, bis sich ein neuer, gesunder Huf erzeugt hat. Das erste, was man unternimmt, wenn man eine Hornspalte entdeckt, ist, daß man den Huf an oberen Ende dieser Spalte eintrübt, vorausgesetzt, daß die Spalte nicht, was der häufigste und schlimmste Fall ist, den Huf in seiner ganzen Höhe durchtrennt. Ist der Spalt unterwegs entstanden, so nimmt man sofort einen starken Nieten und legt ihn so fest wie möglich an den gespaltenen Huf. Die nächste Arbeit fällt dann dem Schmied zu. Er legt in den verletzten Huf Klappen, welche die beiden auseinanderfallenden Teile zusammenhalten, wozu es eigene Eisen zum Einbrennen der Böder und besondere Zangen zum Einziehen dieser Klappen gibt. Ein anderes Mittel ist das Auflegen von starken Biechspannen, die mit Schrauben im Huf befestigt werden, wie unsere Abbildung es zeigt. Oft wird eine Sponge zu schwach sein und man setzt deren mehrere übereinander. Auch durch das Hufeisen kommt man dem Pferde zu Hilfe. Man wählt Hufeisen ohne Stollen, die mit „Aufhängen“ versehen sind, welche das Auseinanderweichen des Hufes ebenfalls verhindern. Unsere Abbildung läßt ein solches Hufeisen, wie sie in diesen Fällen meist gewährt werden, zu sehen, doch gibt es auch andere praktische Formen, z. B. werden gelegentlich ganz geschlossene Eisen, sogenannte Hufeisen, verwendet, besonders, wenn der Huf verschiedene Spalten erhalten hat. Schließlich sucht man durch Vorberleinreibungen an der Krone das Wachstum des Hufes zunächst anzuregen. Ist infolge des Spaltens eine Entzündung eingetreten, so bekämpft man sie sofort durch kühlende Umschläge.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von F. Lehmann.

41. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
 „Nun war es den Damen ein unerwünschter Hausgenosse geworden. Man mußte genau, seinem scharfen Blick entgegen nichts. Aber es war kein gutes Recht, hier zu sein. Er hatte im Hause viele Zimmer zur hässlichen Verfügung.
 Größtenteils blieb er unsichtbar. Die Schwestern mußten ihn wirklich sehr quälen und ihm den Schlaf rauben; man sah ihm an, daß er litt.
 Die Waghelien nahen er mit den Damen ein, und auch nur darum, um Yvonne zu sehen.
 Frau Marthe hatte ihm angeboten, daß Mademoiselle vorlesen sollte, ihn ein wenig zu zerstreuen; doch schroff hatte er es abgelehnt.
 Meistens lag er auf der Chaiselongue in seinem Zimmer und lauschte, ob er die liebliche Stimme nicht höre, die ihn so ganz bestrahlt hatte.
 Einmal, als er sich eingemessen frei von Schmerzen fühlte, war er unten geblieben und hatte gebeten, man möge etwas muffiger sein.
 Konstante lang redete hübsch einige italienische und französische Lieder, und Yvonne erlaubte ihm durch ein deutsches Volkslied.
 „Mama, soll ich unsere fünf morgen besetzten Plätze Bekümmern überlassen? Sie brauchen gerade noch zwei. Wir möchten lieblich doch morgen abend nicht allein lassen,“ sagte Konstante.
 „Was ist morgen? Hast du etwas?“
 „Ach, die Arnolden singt morgen Mignon, und wir hatten doch Plätze bestellt.“
 „Natürlich geht ihr!“ bemerkte Konstante. „Ich brauche euch ja nicht. Ihr wißt, daß ich früh ins Bett gehe und früh bin, wenn ich schlafen kann.“
 Und am Abend, als die Damen ins Theater gefahren waren, gönnte er sich eine Stunde die Gegenwart des geliebten Mädchens. Sie saßen beide im Wohnzimmer, und sie las ihm die Zeitung vor. Er lag, bequem zurückgelehnt, in einem Sessel. Die kleine Tischlampe verbreitete nur

ein gedämpftes Licht, aber hell genug, ihm das liebliche Mädchen gesicht in voller Beleuchtung zu zeigen. Unverwandt blickte er auf seine junge Gesellschaft. Sie fühlte es schmerzhaft, wurde rot und verlor ihre Sicherheit.
 „Gallen Sie das Lesen, plaudern Sie ein wenig, oder singen Sie mir ein Lied, bitte. Ihre Stimme ist mir so wohlthuend.“
 Sie ging hinüber in den Salon und ließ die Tür offen. Mit erschüttertem Ausdruck sang sie das Mignonlied: „Kennst du das Land, wo die Zitronen blühen?“
 Leise verhalten die letzten Töne. Als sie zu ihm ins Zimmer zurückkehrte, lag er da, den Kopf in die Hand gelehnt, die Augen halb geschlossen.
 „Schreckst du mich?“
 „Doch — weil Sie bei mir sind, Yvonne,“ antwortete er leise.
 Sie errödete verwirrt und senkte den Blick.
 „Ich sprach die Wahrheit! Wissen Sie auch, daß Ihr Gelang mir viel wert ist, Mignon? Die ganze Welt, lassenheit und Schönheit eines heimatlöcher Kindes! Nichts hat mich besser für Sie — und Ihr Empfinden lehrte Sie diese erregenden Töne. Ich hätte wohl wissen — ich weiß aber nicht, ob ich Sie fragen darf.“
 „O, bitte, tun Sie es!“
 „Ich möchte wohl wissen, ob nicht doch ein Platz ist, der Ihre Heimat sein könnte — ob Sie wirklich so ganz verlassen sind.“
 „Dien erwiderte sie keinen Blick.“
 „Vielleicht haben Sie recht, Herr von Steinhagen. Doch es gibt Verhältnisse, die härter sind als die Menschen. Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen nicht mehr sagen kann. Für mich ist es jetzt am besten, daß ich ganz allein meinen Weg gehe, ohne daß er mit von anderen vorgezeichnet wird. Später einmal, wenn ich innerlich ruhiger geworden bin, werde ich Ihnen alles sagen, und Sie werden mir dann nicht zürnen.“
 „Nein, kleine Mignon! Und wenn Sie einen Rat brauchen, so wissen Sie hoffentlich, an wen Sie sich zu wenden haben!“ sagte er herzlich. Dann fand er auf.

„So, nun will ich Sie von meiner Gegenwart befreien. Haben Sie Dank, daß Sie sich mir geopfert haben! Gute Nacht, Yvonne!“ Er streckte ihr die Hand entgegen.
 „Yvonne,“ wiederholte er, „wie klingt Ihr Name immer — wie Musik.“
 Sie schlug die Augen nieder und fühlte, wie ihr Herz klopfte.
 „Gute Nacht, Herr von Steinhagen! Hoffentlich können Sie diese Nacht recht gut schlafen! Wie gern würde ich Ihnen von meinem gefunden Schlaf abgeben.“
 „Ach, Sie erlauben sich eines guten Schlafes?“
 „Gott sei Dank, ja! Ich bin abends immer so todmüde, daß ich gar nicht dazu komme, noch an etwas zu denken. Und darüber bin ich froh.“
 „Ein gesunder Schlaf ist ein Geschenk Gottes. Wohl Ihnen!“
 Er hielt noch immer ihre Hand fest. Yvonne trat einen Schritt zurück, so daß sich ihre Hände lösten.
 „Gute Nacht!“ sagte er nodmal. Leise strich er über ihren Scheitel. „Liebes, süßes Mädchen!“ flüsterete er und ging dann hinaus und ließ sie, in monotonem Schreie erstarren, zurück.
 Eine heiße, tiefe Liebe erfüllte ihm für Yvonne; ihr Reinheit und Schönheit hatten ihn bewugnen.
 Nicht lange mehr sollte es dauern, daß sie sein werden würde, denn daß sie ihm gut war, daß sie ihm liebte, das glaubte er in ihrem hingebenden, unzufriedenwilligen Blick gesehen zu haben.
 Nur mußte er mit der Schwester und der Stiefmutter erst im klaren sein, ehe er sprach.
 Mit heissen, roten Wangen und lachendem Munde betrat Konstante das Eßzimmer, in dem man schon auf sie gewartet.
 „Entschuldigt, bitte, meine Verpöpfung.“
 „Du schmeckst gut! Laune zu sein, Konny! Ist dir etwas Angenehmes begegnet?“
 „Ja, Mama, ich traf Kora — und wir haben so gelacht!“ (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsführung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Verzögerung beim Rückgang des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. März mehr hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umgehender, Scherzhaft und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggebäude.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Nr. 10.

Dienstag, den 25. Januar 1927.

30. Jahrg.

Keine Zeitung für elfse Leser.

* Reichstanzler Dr. Marx hat die Beziehungen mit den Deutschnationalen über deren Eintritt in die Reichsregierung begonnen. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf.

* In Frankfurt a. M. wurde der Juwelier Grebenau in seinem Geschäftsfloß ermordet. Der Mörder tauchte dann für 50000 Mark Schmuckstücke.

* Der im Pariser Prozeß gegen die fatalistischen Separatisten verurteilte Nicotini Garibaldi ist aus Frankreich ausgewiesen worden.

* Die Lage in China ist so bedrohlich, daß der englische Kriegsminister Reserven einberuft, um sie nach China zu entsenden.

England mobilisiert gegen China.

Das englische Kriegsministerium zieht Reserven für Infanterieformationen ein, um sie nach China zu entsenden.

Das deutsche Volksempfinden hat für die Dinge in China in allgem. bezügl. wenig übrig, aber selbst der uninteressierte Mensch muß sein Augenmerk in letzter Zeit doch etwas häufiger den Dingen zuwenden, die sich im Fernen offen abspielen. Es ist dort eine Lawine im Rollen, die immer stärkeren Umfang angenommen hat und die Grundfesten der englischen Vormachtstellung in China erschüttert. Jetzt scheint es sogar, als ob die stärkste englische Stellung, die eigentliche Hauptstellung der englischen Vormacht, nämlich Schanghai, unmittelbar bedroht ist. Man wird sich daran erinnern, daß es vor etwa einem halben Jahr in dieser Stadt zu blutigen Kämpfen der Chinesen gegen die Engländer gekommen ist; doch war dies nur eine Volksbewegung, nicht der Angriff chinesischer Truppen selbst. Nun aber kommt die Kunde, daß aus England selbst nicht bloß Truppen-transporte nach China bereitgestellt werden, sondern daß sogar Marineverbände bereit mit Verbands- und vollst. Truppen entsandt werden und abtransportiert werden sollen. Und noch weiter wird gemeldet, daß die englische Regierung außerdem noch aus Indien eine ganze Brigade nach China hinübergeschaffen will. In dem Wichtigen Hafen Panau, von dem die neueste anti-englische Bewegung ausging, ist ja nur noch wenig zu machen; hier ist der englische Einfluß so mächtig, daß man sich nicht vorstellen kann, daß sich dort ein Zusammenstoß ereignen würde. Aber selbst englische Zeitungen fürchten, daß Fischang's Truppen, von denen generelle Generale schwer geschlagen worden sind, Schanghai unmittelbar bedrohen werden, wo es schon wieder zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und sogenannten Revolutionären gekommen ist und die Freiwilligenkorps aufgehoben werden müssen. Von überall her treffen neue Schreckensnachrichten ein, in Peking herrscht eine Panik, — kurz, die Lawine schwillt immer stärker an.

Die Zeiten sind vorbei, da England im Opiumkrieg China durch einen mißlungenen Feldzug seinen Willen aufzwingen konnte. Die Zeiten sind auch vorbei, da eine Reihe europäischer Staaten bereit mit Verbänden in voller Gefolgschaft die Vorgehensweise zu unterstützen vermochte. Denn alles andere als Einigkeit herrscht zwischen den Mächten, die an China und in China interessiert sind. Es scheint jetzt auch wirklich so, als ob namentlich Fischang's, der ja aus der Mandchurien kam, nicht ohne die materielle Unterstützung Sowjetrußlands vorgehen würde, doch hat das mit Bolschewismus nicht das geringste zu tun, sondern es handelt sich hier lediglich um einen Kampf um die Macht. England weiß ganz genau, daß es mit militärischer Macht sich gegenüber einem einseitigen Willen des Vierhundertmillionenvolkes nicht mehr durchsetzen können. China ist erst Fischang's Willen, sich im ganzen China durchzusetzen, dann ist auch ein Führer da, der diesem einseitigen Willen Richtung gibt. Das hat nichts anderes als das Ende der englischen Vormachtstellung in China bedeuten würde, darüber ist man sich in London klar. Ein kleines Zeichen dafür, wie bedrohlich die englische Hegemonie die Lage an sich, ist auch, daß kürzlich der Vizepräsident bei der Beratung der chinesischen Entwürfen, die Führer der beiden Oppositionsparteien, also Lloyd George und MacDonald, herangezogen hat. Der Ministerpräsident Baldwin wird von dieser Seite auch gewiß nicht den geringsten Widerstand gegen den nunmehr eingeleiteten Versuch finden, mit militärischen Mitteln von dem englischen Einfluß in China zu retten, was noch irgendwem zu retten ist. Daß man in Hankau hat nachgeben müssen, daß auch jetzt der Generalkonferenz der dortigen en-

gischen Geschäftshäuser, der durch die Entlassung sämtlicher bei ihnen beschäftigten chinesischen Arbeiter und Angestellten geführt wurde, nunmehr, und zwar sehr schnell zusammengebrochen ist, hat der englischen Stellung einen zweifel nicht minder fatalen Schlag versetzt.

Wir Deutschen können dieser Entwicklung gegenüber trotz allem Bedrohlichen ganz kühl gegenüberstehen. Wir haben noch nicht verstanden, mit welchen Mitteln England während des Weltkrieges gegen die deutsche, rein handelspolitische Stellung in China vorging und dieses Land sogar zum Krieges gegen uns zwang. Jetzt erzieht England die Früchte seines damaligen Zuns und da sich die chinesischen Mächte nicht gegen die Deutschen richten, so haben wir keine Veranlassung, uns sonderlich aufzuregen.

Verhandlungen über Marx' Regierungsprogramm.

Ausführliche Besprechungen mit den Deutschnationalen.

Reichstanzler Dr. Marx hat am Montag die Verhandlungen mit den Deutschnationalen über ihren Eintritt in die Reichsregierung aufgenommen. Den Besprechungen wohnten außer dem Reichstanzler, Reichsminister Dr. Siegfried, Reichsminister Dr. Brauns, Graf Helldorf sowie die deutschnationalen Abgeordneten Nippel, Waltra, von Goldacker und Treutmann bei.

Reichstanzler Marx hatte für die Beratungen ein reformfähiges Vorschlagsprogramm zusammengestellt. An der Ausarbeitung dieses Programms sind neben Dr. Marx auch die bisherigen Minister Dr. Siegfried, Dr. Curtius, Dr. Brauns und Dr. Bell beteiligt gewesen. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß diese Minister auch der nächsten Reichsregierung angehören werden. Der Programmtext steht in der Angelegenheit die Fortsetzung der Sozialpolitik, lokale Mitwirkung Deutschlands im Völkerbund und die Fortführung der Außenpolitik Deutschlands in der bisherigen Art vor. Ein weiterer wichtiger Punkt des Programmtextes sei der Schutz der Republik gegen Organisations-, die auf einen Sturz des gegenwärtigen Verfassungsstandes hinarbeiten, sowie den Schutz der republikanischen Selbstbestimmung gegen Verleumdung und Angriffe. In der Reichswehr wird in dem Programmtext genummer auf eine Erklärung des Reichstages vom 17. Dezember vorigen Jahres, in der es heißt, daß die Reichswehr der Zusammenfassung politischer Verbände verboten sei, daß die privaten Geschäften der Zustimmung des Reichstages bedürfe, daß ferner eine Kette der Vertrag bei der Reichswehr angeknüpft werden sollte, das Ende des Jahres vorgelagt werden sollte, schließlich die Bestimmungen für das Erprobung, eventuell einer Änderung unterliegen. Die Deutschnationalen brauchen Punkte des Programmtextes Gegenüber.

Die Verhandlungen sollen am Dienstag beginnen. Inzwischen haben die Deutschnationalen ihrer Gesamtsitzung die bisherige Ergebnis der Besprechungen mit dem Reichstanzler Dr. Marx mitgeteilt. Reichstanzler Dr. Marx hat sich über die Verhandlungen mit den Deutschnationalen über ihren Eintritt in die Reichsregierung als nicht unglücklich verhalten.

Feinde der Entspannung

Die Räumung des Rheinlandes. Einem Beweis dafür, wie die Feinde der Entspannungspolitik arbeiten, liefern die Kriegsminister Maginot, Lefèvre, Frend und Poincaré gewesen ist. In dem Rahmen der vom „Echo de Paris“ angelegten über die Frage der vorgehenden Rheinlandräumung und erklärt u. a., es gebe überhaupt keine wirtschaftlichen und finanziellen Vorteile, die eine Sicherheitsgarantie, eine Absicherung, den Krieg zu vermeiden, anzuweisen könnten.

Keine Sicherheitsgarantie, die die Rücknahme der französischen Truppen gegen die Einrichtung einer internationalen Spezialkontrollkommission im besetzten Gebiet auszuweisen, werde nur ein Geschäft sein, bei dem die Franzosen getäuscht würden. Sie würden eine tatsächliche Garantie gegen eine

Illusion austauschen. Maginot erklärt weiter, augenscheinlich im Namen seiner politischen Freunde, er sei nicht Gegner einer deutsch-französischen Annäherungspolitik. Man sehe in ihr im Gegenteil die sichere und unerlässliche Grundlage für den europäischen Frieden. Wir wären aber, so schließt Maginot seine Ausführungen, leichtgläubige Menschen oder Feiglinge, wenn wir die Vergangenheit vergessen wollten.

Das Wrack des Kreuzers „Prinz Adalbert“ gefunden.

Wem gehört der Goldschatz? Libauer Fischer haben zufälligerweise vor einigen Tagen das Wrack des von einem englischen U-Boot versenkten deutschen Kreuzers „Prinz Adalbert“ entdeckt. Es befand sich etwa 6 1/2 Kilometer vom Ufer entfernt, und zwar an der Stelle, die etwa gegenüber dem Libauer Kirchhof liegt.

Der Kreuzer „Prinz Adalbert“ sollte feinerzeit in Libau verwundet an Bord nehmen und heimbringen. Er selbst trug 600 Mann Besatzung. Das Schiff hatte auch eine große Summe Goldgeld an Bord, das zur Auszahlung an die deutschen Truppen bestimmt gewesen war und nun am Grunde des Meeres ruht. Dieser Betrag wird Deutschland ebenfalls als Eigentum beanspruchen. Der Kreuzer hatte bereits zu Anfang des Weltkrieges im Baltischen Meer operiert und einen Seemortartillerie von einigen hundert Millionen mit sich geführt. Man will ihm verschaffen, die Hebung und die Bergung in die Wege zu leiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Falschmeldungen über die Reichswehr.

Zu der Öffentlichkeit sind Nachrichten verbreitet von Betrugereien, die höhere Reichswehroffiziere gegen die Reichswehr durch Waffenverschleudungen begangen haben sollen. Von offiziöser Seite wird mitgeteilt, daß diese Nachrichten unrichtig sind. Der durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene Major Büchtemann hat sich, wie die offiziöse Mitteilung weiter sagt, ebensowenig etwas zuschulden kommen lassen wie der Major a. D. Glöckner, der auch nicht entlassen ist. Das Reich ist durch die Handlungen bei Waffenkäufen an die Reichswehrministerien nicht zu Schaden gekommen.

Die Wohnungszwangswirtschaft. Landtag haben die Abg. Ladebeck, (Wittich, Vogt), den Antrag eingebracht, das Reichsministerium zu erlauben, Maßnahmen zu ergreifen, die dahin einzurichten, daß dem Landtag vorgelegt werde, daß die Aufrechterhaltung des Gesetzes über Wohnungszwangswirtschaft zum Gegenstand von Härten wird geordert, daß Übergangsbestimmungen mit angebracht werden.

Land. Der Reichstag hat die Abg. Ladebeck, (Wittich, Vogt), den Antrag eingebracht, das Reichsministerium zu erlauben, Maßnahmen zu ergreifen, die dahin einzurichten, daß dem Landtag vorgelegt werde, daß die Aufrechterhaltung des Gesetzes über Wohnungszwangswirtschaft zum Gegenstand von Härten wird geordert, daß Übergangsbestimmungen mit angebracht werden.

Land. Der Reichstag hat die Abg. Ladebeck, (Wittich, Vogt), den Antrag eingebracht, das Reichsministerium zu erlauben, Maßnahmen zu ergreifen, die dahin einzurichten, daß dem Landtag vorgelegt werde, daß die Aufrechterhaltung des Gesetzes über Wohnungszwangswirtschaft zum Gegenstand von Härten wird geordert, daß Übergangsbestimmungen mit angebracht werden.

Land. Der Reichstag hat die Abg. Ladebeck, (Wittich, Vogt), den Antrag eingebracht, das Reichsministerium zu erlauben, Maßnahmen zu ergreifen, die dahin einzurichten, daß dem Landtag vorgelegt werde, daß die Aufrechterhaltung des Gesetzes über Wohnungszwangswirtschaft zum Gegenstand von Härten wird geordert, daß Übergangsbestimmungen mit angebracht werden.

Vorschriften über die Unteruchungshaft.

Erlaß des preussischen Justizministers. Mit dem Inkrafttreten des Gesetzes zur Änderung der Strafprozessordnung am 13. Januar 1927 gibt der preussische Justizminister Ausführungsbestimmungen, in denen es nach dem Amtlichen Preussischen Preßgesetz u. a. heißt: Die Verantwortung dafür, daß die für die Nachprüfung der Haftvorurteilungen vorgesehenen Prüfen gewahrt und die dort vorgeschriebenen Formen

